



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

130 (19.3.1934) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-238774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-238774)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungswiese: Täglich 2mal außer Sonntag, Feiertagen und
Sonntagsausgaben. Preis monatlich 2,00 RM. und 60 Pf. Zehnerlohn. In anderen
Vertriebsstellen abgeholt 2,25 RM. durch die Post 2,75 RM. einl. f.
30 Pf. Postl.-Geb. Hierzu 75 Pf. Beleggeld. Abholstellen: Wald-
hofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schneyerstr. 44, Meerfeldstr. 12,
Königsplatzstr. 4, W. Cramer Straße 8, So. Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Saarstraße Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Angewandte, 70 mm Breite
Reife, 70 mm Breite
Beläge, 70 mm Breite
Bergle, 70 mm Breite
Reine G., 70 mm Breite
Vollganz, 70 mm Breite



Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 19. März 1934

145. Jahrgang - Nr. 130

Das Ergebnis der Besprechungen in Rom

Gemeinsame Außenpolitik, neue Handelsabkommen

Redaktion des D.R.B.
Rom, 18. März.

Das italienisch-österreichisch-ungarische Abkommen ist Samstagabend um 18.08 Uhr unterzeichnet worden.
Die Zahl der am Samstag im Palazzo Venezia von Mussolini, Cioncolini und Dollfus unterzeichneten Protokolle beträgt, wie das D.R.B. erfährt, drei. Das erste Protokoll ist politischen Charakters und erklärt, daß die drei Regierungen in der Absicht, den Frieden in Europa aufrechtzuerhalten und die Wirtschaft wieder aufzubauen, auf der Grundlage der Beachtung der Unabhängigkeit und der Rechte jedes Staates, sich verpflichten, sich über alle Fragen zu einigen, die sie besonders interessieren und über die allgemeinen Fragen im Geiste der bestehenden Freundschaftsverträge

eine einheitliche Politik der wirksamen Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten, besonders aber zwischen Italien, Österreich und Ungarn zu finden.

Sie sind überzeugt, daß auf diese Art die tatsächlichen Grundlagen für eine weitgehende Zusammenarbeit mit den anderen Staaten gelegt werden können.

Die weiteren beiden Protokolle betreffen den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien, Österreich und Ungarn auf der Grundlage der Konvention von Stresa und dem im italienischen Donaumemorandum festgelegten Richtlinien. Die Sachverständigen sollen die Arbeiten fortsetzen, um zu den in den Protokollen festgelegten Abkommen zu gelangen. Sie kommen am 6. April wieder in Rom zusammen. Die neuen Abkommen sollen bis zum 15. Mai fertiggestellt werden.

Die Besprechungen zwischen Mussolini, Cioncolini und Dollfus unterzeichneten Protokolle haben folgenden Wortlaut:

Protokoll Nr. 1
Der Chef der italienischen Regierung, der österreichische Bundeskanzler, der ungarische Ministerpräsident, beehrt von der Absicht, zur Aufrechterhaltung des Friedens und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau in Europa auf der Grundlage der Achtung der Unabhängigkeit und der Rechte jedes Staates beizutragen und überzeugt, daß die Zusammenarbeit zwischen den drei Regierungen die tatsächlichen Voraussetzungen für eine breitere Zusammenarbeit mit den anderen Staaten schaffen kann, verpflichten sich, folgende Ziele zu verfolgen:
Die wollen sich über alle Probleme, die sie besonders interessieren und auch über die Fragen allgemeiner Ordnung besprechen, um im Geiste der bestehenden zweifseitigen Freundschaftsverträge, die sich auf die Anerkennung zahlreicher gemeinsamer Interessen gründen, eine gemeinsame Politik zu führen, die darauf gerichtet ist, die tatsächliche Zusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten und besonders zwischen Italien, Ungarn und Österreich zu fördern. Zu diesem Zwecke werden die drei Regierungen lebendigen und gemeinsamen Beziehungen (Konsultationen) streifen, wenn wenigstens einer von ihnen das für nötig hält.

Protokoll Nr. 2
zwischen Italien, Österreich und Ungarn zwecks Ausbaus der Wirtschaftsbeziehungen:
Die Regierungen von Italien, Österreich und Ungarn, beehrt von dem Wunsche, die zweifseitigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den drei Staaten zu entwickeln, in der Absicht, dem Austausch ihrer Produkte neuen Impuls zu geben und sich damit den ungelunden Tendenzen zur wirtschaftlichen Isolierung zu widersetzen, beschließen auf der Grundlage der Beschlüsse von Stresa und des italienischen Donaumemorandums folgendes:

Artikel 1. Die drei Regierungen verpflichten sich die Tragweite der angebotenen Handelsabkommen auszuweiten, indem sie die entsprechenden Ausfuhrerleichterungen verstärken und auf diese Weise immer größeren Nutzen aus der Exportfähigkeit ihrer gemeinsamen nationalen Wirtschaften ziehen. Zu diesem Zwecke werden zweifseitige Abkommen vor dem 15. Mai 1934 geschlossen werden.

Artikel 2. Die drei Regierungen beschließen, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die Ungarn aus dem tiefen Stand seiner Getreidepreise erwachsen. Die diesbezüglichen Abkommen werden so schnell wie möglich, spätestens vor dem 15. Mai 1934 geschlossen werden.

Artikel 3. Die drei Regierungen verpflichten sich, den Durchgangsverkehr in den adriatischen Häfen zu erleichtern und soweit als möglich zu entwickeln. In diesem Zweck werden sobald als möglich zweifseitige Abkommen geschlossen werden.

Die französische Note an England

Frankreich stellt neue Sicherheitsforderungen
Redaktion des D.R.B.
Paris, 18. März.

Die französische Antwort auf die englische Denkschrift in der Rüstungsfrage ist im Laufe des Samstagabend dem französischen Botschafter in London gedruckt worden. Regelmäßig wird die Uebersetzung wegen des Wochenende erst am Montag erfolgen.

Die französische Antwort ist ziemlich lang. Sie umfaßt acht Schreibmaschinenseiten. Der diplomatische Mitarbeiter der Havas-Agentur will die Hauptgedanken des in dieser Note zum Ausdruck gebrachten französischen Standpunktes kurz umreißen können. Die französische Regierung zolle dem von der englischen Regierung gestellten Ziel, der Aufrechterhaltung des Friedens, Anerkennung. Sie erkenne auch an, daß die Ausöhnung unter den Völkern hierfür die unerlässliche Voraussetzung sei, setze jedoch, daß diese Ausöhnung nicht unter zweideutigen Umständen erfolgen könne. Frankreich habe bereits seit 1919 seine Truppenbestände um mehr als die Hälfte im Verhältnis auf die Truppenstärke von 1914 herabgesetzt und seiner Militärorganisation einen angedrohten Verteidigungscharakter gegeben. Somit habe Frankreich seinen Friedenswillen hinreichend bewiesen. Wenn man Frankreich heute vorzöge, auf dem Abrüstungswege noch weiter zu gehen, lehne es das nicht grundsätzlich ab, vorausgesetzt, daß seine Sicherheit nicht gefährdet werde.

Paris zur deutschen Antwort
Paris, 18. März.

Der Quai d'Orsay hat Samstagabend der Presse den Wortlaut der letzten deutschen Note zur Abrüstungsfrage zugeleitet. Der allgemeine Eindruck,

den man in hiesigen diplomatischen Kreisen aus dieser Note gewonnen haben will, geht dahin, daß sie sich nicht wesentlich von der früheren deutschen Stellungnahme unterscheidet, daß die Tür für die Fortsetzung von Verhandlungen nicht ange-schlagen werde, daß aber die Auffassungen sich noch nicht hinreichend genähert hätten, um eine Verständigung in nahe Sicht zu rücken. Besonders hervorzuheben wird, daß das deutsche Schriftstück über verschiedene Punkte hinweggehe, beispielsweise über die Frage, wie eigentlich die Kontrolle funktionieren soll. Auch hinsichtlich des Wiederertritts Deutschlands in den Völkerbund werde eine ausbleibende Antwort erteilt.

Bauernunruhen in Oberösterreich

Wien, 18. März.
In Feld (Oberösterreich) kam es am Samstag zu großen Demonstrationen von Nationalsozialisten und landwirtschaflichen Bauern, die mit schweren Zusammenstößen mit der Gendarmerie endeten. 8000 Nationalsozialisten und Bauern waren aus dem Inns, Traun, und Hausruckviertel nach Wels gekommen und forderten die Aufhebung der kürzlich erfolgten Sperre des Landbundesheides, des Paterbachs des Landbundes in Wels, und die sofortige Freilassung der verhafteten Führer des Landbundes. Der Polizei gelang es nicht, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Es kam gegen Mittag die Lage besonders bedrohlich schärfte, wurde Militär eingeleitet, das gegen 15.00 Uhr der Unruhen Herr werden konnte. Die Bauern wurden aus der Stadt gedrängt und die Infanteriestrassen von Militär und Heimwehr gesperrt. Einige Personen wurden verhaftet. Eine Anzahl ist leicht verletzt.

Artikel 2. Für das Abkommen, von dem im vorhergehenden Artikel die Rede ist, wird folgendes festgelegt:

Einstimmung eines Präferenzsystems zu Gunsten einer möglichst großen Zahl von Originalprodukten, die aus Österreich kommen und nach Italien importiert werden. In diesem Zweck werden die beiden Vertragschließenden auf die Notwendigkeit Rücksicht nehmen, die Konventionen in vernünftigen Grenzen zu halten nach dem Grundgesetz, der im Buchstaben C des Artikels 11 des italienischen Donaumemorandums enthalten ist. Man wird vor dem 15. Mai 1934 zur Redaktion zweier Listen arbeiten, von denen die eine die Produkte angibt, für die die Einstimmung von 50 Prozent zu stellen durch den vorhergehenden Abschluß von Nebenabkommen zwischen den interessierten Produzenten der beiden Länder erleichtert werden kann. Die andere wird jene Produkte enthalten, für die die Konventionen anwendbar erscheinen, unabhängig von jeder Verständigung zwischen den Produzenten selbst.

Was die Produkte betrifft, die in der ersten Liste enthalten sind, so verpflichten sich die Regierungen, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um den Abschluß solcher Industrieabkommen zu beschleunigen und zu erleichtern.
Die beiden ersten Protokolle sind in italienischer, deutscher und ungarischer Sprache, das dritte Protokoll in italienischer und deutscher Sprache abgefaßt. Als Grundlage gilt der italienische Text.

Anwetter-Katastrophe in Belgien

Brüssel, 18. März. In der Gegend von Charleroi, Ramur, Tournai und Gembloux hat heute ein schwerer Anwetter gewütet. In Gembloux war der Orkan von schwerem Hagelschlag begleitet. Die Straßen der Stadt waren mit einer mehrere Zentimeter dicken Decke von Eiskümmern bedeckt. Die Gebäude weisen schwere Beschädigungen auf. Bei einer ganzen Anzahl von ihnen hat der Sturm die Dächer weggerissen. Viele Bäume sind entwurzelt worden. Die Eisenbahnlinie Charleroi-Gembloux mußte den Betrieb einstellen, da die Gleise durch umgestürzte Baumstämme gesperrt sind. Die Telefonleitungen sind gerissen. In der Gegend von Charleroi sind mehrere Häuser eingestürzt. Man rechnet damit, daß zahlreiche Personen Verletzungen davongetragen haben. In der Nähe von Tournai ist die Dachkonstruktion eines Hauses zusammenge-sinkt; zwei Personen wurden dabei getötet.

Hochwasser der Save

Belgrad, 18. März. Die Save, die seit einigen Tagen Hochwasser führt, hat bei Sifel einen Damm durchbrochen und 4000 Morgen Karstland überschwemmt. Vier Dörfer und ein Teil von Sifel stehen unter Wasser. 2000 Menschen sind obdachlos geworden. In den Straßen spielten sich infolge des plötzlichen Wasserandrangs dramatische Szenen ab, da die Menschen kaum das nackte Leben retten konnten. Zwei Burschen, die in der allgemeinen Verwirrung zu einander verknüpft waren, von der Menge fast getrennt worden, wenn die Gendarmen nicht eingegriffen hätte. Man befürchtet ein weiteres Ansteigen des Wassers, das jetzt schon 8/10 Meter über dem normalen Stand steht.

Der Beweis für den deutschen Verständigungswillen

Drahtbericht unseres Berliner Bureaus
Berlin, 18. März.

Das Wochenende hat im Zeichen des Abschlusses von zwei wichtigen Etappen der Abrüstungs-diskussion. Einmal ist es die Fertigstellung der französischen Antwort auf das englische Memorandum und zum anderen die deutsch-französische Aneinandersehung, die durch die deutsche Erwiderung an Frankreich ebenfalls zu einem vorläufigen Abschluß geführt wurde.

Es ist wiederum an der Zeit, sich die Frage nach dem Stand der Dinge vorzulegen. Nach einmalig zusammenfassend festzustellen, welchen Standpunkt die einzelnen Partner auf Grund der letzten Erörterungen einnehmen, welche Meinungsverschiedenheiten noch bestehen, wie sie zu bewerten sind und welcher Ausblick sich für die weitere Entwicklung und die Lösung dieses zentralen politischen Problems ergibt.

Deutschland darf die Sachlage mit dem besten Gewissen betrachten. Es hat, um einen Ausgleich der Gegensätze zu er ermöglichen, eine Reihe sehr erheblicher Zugeständnisse gemacht. Die Reichsregierung hat sich mit einer etappenweisen Abrüstung einverstanden erklärt, ein Zugeständnis, das besonders Gewicht gewinnt, wenn man bedenkt, daß die erste Etappe überhaupt noch keinen Versuch der hochentwickelten Staaten auf ihre schwere Bewaffnung mit sich bringen soll.

Eine weitere Konzession ist die deutsche Bereitschaft, die langdienende Reichsmarine in eine turkische Flotte umzuwandeln. Es ist hier schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß diese Umwandlung auf jeden Fall einen gewissen Anhalt der Unklarheit in unserer Anschauung und damit in unserer Sicherheit herbeiführen wird. Weiter ist zu berücksichtigen, daß Deutschland sich mit einem Militärgesetz von 300 000 Mann begnügen will. Das ist eine sehr bescheidene Zahl, besonders wenn man sie im Verhältnis zu der Stärke der ausgebildeten Wehreren Frankreichs sieht, die zur Zeit kaum viel von zehn Millionen Mann entfernt ist.

Die Reichsregierung hat sich ferner bereit gelanden, den nichtmilitärischen Charakter der SA und SS unter Beweis zu stellen. Darüber hinaus haben wir erklärt, eine internationale periodische und automatische Kontrolle anzunehmen. Frankreich hat lange Zeit keine Haltung in der Abrüstungsfrage von der Einföhrung einer solchen Kontrolle abzuwandeln gemacht. Jetzt, nach der deutschen Forderung, erklärt man in Paris dagegen, die Kontrolle reiche noch nicht aus. Man fordert besonders Sicherheits- und die Möglichkeit von Kontrollen. Dabei muß man sich vergegenwärtigen, daß Deutschland im Laufe der letzten Jahrzehnte sämtliche Sicherheiten gegeben hat, die Frankreich im einzelnen zu fordern imstande gewesen ist.

Deutschland hat den Locarnovertrag unterzeichnet, es ist dem Kelloggpaakt beigetreten, es hat auf die Gewaltanwendung verzichtet, es hat schließlich durch den Mund des Königs allen Nachbarstaaten Nichtangriffspakte angeboten und durch das Abkommen mit Polen geachtet, wie ernst es ihm mit diesem Angebot ist. Es ist eigentlich kaum vorstellbar, welche besonderen Sicherheiten Frankreich über diese weitgehenden deutschen Verpflichtungen hinaus noch verlangen kann. Erwähnt man schließlich noch werden, daß Deutschland während der letzten Etappe der Abrüstungsverordnungen auf die Anschaffung von Angriffswaffen grundsätzlich verzichtet hat. Ursprünglich hatte Deutschland, um die Gleichberechtigung im Prinzip zu gewährleisten, sogenannte Mutterwaffen, d. h. auch von jeder Gattung der schweren Waffen einige für seinen Besitz gefordert.

Daß die Reichsregierung das englische Abrüstungs-memorandum als geeignete Verhandlungsgrundlage anerkannt hat, ist immer wieder festgestellt worden. Die abweichende Auffassung, die wir zu einzelnen Punkten des englischen Memorandum haben, ist eine Angelegenheit zweiter Ordnung. Ueber diese Meinungsverschiedenheiten, die sich bekanntlich auf die Frage der Militärflugszene, des Eintritts in den Völkerbund und der Dauer der Konvention beziehen, wird man sich jederzeit leicht verständigen können.

Im Grunde liegen, soweit durch die bisherige Diskussion die verschiedenen Auffassungen sich präzisieren haben, auch keine grundlegenden Differenzen mit Frankreich mehr vor. Die französische Regierung bemängelt die von uns geforderte Höhe der Miltis. Sie will das und an gewöhnliche Kriteriummaterial erst nach einer bestimmten Periode, die für die Umwandlung der Reichsmarine in ein Militärgesetz beansprucht wird, zugestehen. Daneben ergeben sich noch einige unwesentliche technische Dif-



Mannheim, den 19. März.

Wenn es vom Himmel schüttet...

Dieser regenreiche Sonntag war ganz und gar nicht dazu angetan, die Großstädter, die sich eigentlich seit sechs Tagen darauf gefreut hatten, zu einem Spaziergang in Luft und Sonne zu verleiten. In den Parks und Gärten und draußen am Rhein, überall herrschte eine ziemliche Eintönigkeit, die nur ganz selten von einigen das Wetter Verachtenden gelindert wurde. Vor den Lokalen der Innenstadt parkten hundertweise schnittige Kraftwagen, und durch die Drehkreise schob man sich hektisch, beunruhigt an Kopflichter hinein als sonst. Der Besuch von Kaffeehäusern und Restaurants war so, daß sich die Mienen der Besucher umgedreht proportional zu dem Gefühl verhielten, daß der Himmel aufsehend hätte. Auch die Kinobesucher haben sich über einen schlechten Besuch nicht beklagen können. Man wollte lieber in einer sonnigen Himmelslandschaft verweilen, als sich draußen einen Regenschauer um die Nase prasseln zu lassen. Mähererfreunde sollen ebenfalls an diesem Sonntag ihrer Leidenschaft mit Hinabe geschickelt haben.

Auch die Landbevölkerung, die sonst immer sehr zahlreich die Großstadt aufsucht, läßt sich dem schlechten Wettereinstand nicht anhängen und blühte zu einem ruhigeren Teil durch Abwesenheit. Nur aus der Pfalz empfingen wir Besuch: 500 Gäste aus Kaiserslautern trafen gestern vormittag in Mannheim mit einem Sonderzug ein und wurden durch den Verkehrsverein in der üblichen Weise mit verschiedenen Mannheimer Sehenswürdigkeiten bekannt gemacht. Die Reichsbahn weiß über den übrigen Reiseverkehr wenig zu berichten, denn für die Winterportier verkehrte trotz ändernder Schneeverhältnisse auf dem hohen Schwarzwald kein Sonderzug, und der Ausflugsverkehr hielt sich in den üblichen Grenzen eines Sonntagbetriebes.

Die letzten Konfirmationen

Der Sonntag Judica brachte die letzten Konfirmationen in den evangelischen Kirchen, denn am nächsten Sonntag ist bereits Palmsonntag als Heberleitung zum Ostersfest. Die Konfirmationen in der Trinitatiskirche nahm Pfarrer Hoff vor, in der Konfessionskirche Konfirmierte Pfarrer Koch, in der Christuskirche Pfarrer Dr. Weder, in der Friedenskirche Pfarrer Jahn, in der Johanna-Kirche Pfarrer Joest, in der Auferstehungskirche Pfarrer Krausmann und in der Melanchthonskirche Pfarrer Rosenhöfer. Auch in sämtlichen Sororien fanden die Konfirmationen statt. In Heidenheim wurden die Konfirmanten durch Pfarrer Kammerer in die Gemeinschaft der Erwachsenen aufgenommen, in Friedrichsfeld durch Pfarrer Schönbach, in Kaiserlautern durch Pfarrer Schäfer, in Reckart durch Pfarrer Schaefer, in Weinsheim durch Pfarrer Sath, in Sandhofen durch Pfarrer Bartholomäus, in Seckenheim durch Pfarrer Fichtl, in Waldhof durch Pfarrer Kemme und in Wöllstadt durch Pfarrer Wenzel. Außerdem konnte in Wöllstadt einer Tradition untreue am Requiescat noch das Fest der goldenen Konfirmationen gefeiert werden. In verschiedenen Gottesdiensten wurden die Einsegnungsfeier durch die Mitwirkung der Kirchenchöre veredelt.

Ausgleich der Familienlasten

Der Schutz der kinderreichen Familie durch Ausgleich der Familienlasten gehört zu den Aufgaben, die sich der neue Staat gestellt hat. Wie dieser Ausgleich im einzelnen durchgeführt werden soll, ergibt sich aus einem Vorhaben des Staatsministers a. D. Dr. Müller, Darmstadt im Sachverständigenrat für Volkswirtschaft bei der Behandlung der WZB-Frage entwickelt hat. In diesem Plan wird, wie das WZB-Büro meldet, grundsätzlich hervorgehoben, daß der Ausgleich der Familienlasten innerhalb jeder Schicht erfolgt, um ein Hinüber aus der gesellschaftlichen Stellung innerhalb der Volksgemeinschaft zu verhindern. Bei dem Lastenausgleich wären zu unterscheiden der Ausgleich der Steuerlasten und der Ausgleich der Familienlasten. Der Ausgleich der Steuerlasten innerhalb jeder Schicht würde durch Herabsetzung, daß die Steuerlasten für Frau und Kinder in Hundertteilen erliegen. Dementsprechend der bevölkerungspolitischen Gestaltung der Einkommensteuer sei etwa als allgemeine Richtlinie zu beachten, daß eine Familie mit vier Kindern ein Einkommensteuerfrei sein sollte, bei kleinerem Einkommen seien bei weniger Kindern. Diese Steuerreform werde bevölkerungspolitisch und wirksamer sein, je niedriger das Existenzminimum festgelegt und je gleichmäßiger es nach dem Familienstand gestaltet wird. Die Steuerlasten für Kinder sollten bis zur Erreichung der Lebensstellung gehen.

Das Kernstück der Bevölkerungspolitik ist der Ausgleich der Familienlasten. Der heutigen Lage entspricht, sei es zweifelsfrei, eine Familie mit zwei Kindern als Berechnungsgrundlage zu nehmen. Familien mit zwei Kindern hätten also weder Ausgleichbeiträge zu leisten noch Erziehungsbefreiungen zu erhalten. Auf dem großen Gebiet der Volkswirtschaft werde es sich darum handeln, daß überall ein Gleichgewicht oder Grundgefühl für die biologische Volkswirtschaft festgelegt wird, so daß eine Familie mit biologisch schwächerer Beteiligung Abzüge, eine solche mit biologisch stärkerer Beteiligung Zuschläge bekommt.

Von einem Kraftwagen betriebs angefaßten wurde am Sonntag nachmittag ein 34 Jahre alter Knabe in der Rheinstraße. Der Junge wurde in lebensgefährlichem Zustand in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Ein Infrarotstrahlentherapie wurde dem Knaben im Krankenhaus mit einem Personenkraftwagen erbracht, am Sonntag an der Kreuzung Kaiserhof und Rheinstraße. Der Kraftwahrer kurzte und verlor einen Bruch des rechten Unterschenkels. Er wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Eine Frauenleiche geboren. An der Sommerleiche wurde Sonntag mittig die Leiche einer 22-jährigen geboren. Sie lag schon ziemlich lange im Wasser gelegen zu haben; es wird vermutet, daß sie von ihrem Mann ermordet ist. Die Leiche vor 14 Tagen wurde gemeldet wurde.

Schtrieb, Schtrah, Schtroh!

Mannheims Sommertagszug erzeute sich nicht der Gunst des Wettergottes

Manch fragender Blick wurde am Samstag und auch am Sonntag vormittag gen Himmel geworfen und immer wieder wurde die Frage gestellt: „Wird das Wetter halten?“ Wer das Barometer befragte, mußte bestimmt Besimmt werden, denn die Kadel zeigte mit einer unerhörten Beharrlichkeit abwärts. Schließend veränderte auch der Wetterbericht wenig Erfreuliches, und so sah man mit Bangen dem Tag entgegen, an dem der Winter angetrieben und der Frühling von frohen Vögeln begleitet seinen Einzug halten sollte. Aber nicht nur die den Sommertagszug veranstaltenden drei Mannheimer Kartenvereine bangten um das Wetter, sondern noch mehr taten das die Kinder, die sich so sehr auf den Sommertagszug freuten. Die Sommertagszüge hatte man zum großen Teil schon im Besitz und auch die Orchester waren von den Vätern erkauft worden, die in ausreichender Menge die unumgänglichen Bierden der Sommertagszüge bereitgestellt hatten.

„geplant“ wurde. Sehr nett waren die Gruppe „Der gekleidete Roter“, die Gruppe „Koffelbäcker“ mit Jägern und dem erigierten Wolf und schließlich Haniel und Orstel mit der Hexe.

Von Blumenmädchen als Sieger an langen bunten Bändern ins Land geleitet, erstrahlte hoch zu Ross der „Deutsche Frühling“.

In seinem Gefolge befand sich der Osterhase, der von den Kindern umhüllt wurde, der liebe Klapperhase und anschließend eine etwas derbe Gruppe „Klein Wiesloch zieht ins Grüne“. Gar fleißig spielten die in Mäulertracht gekleidete Jungvokallabelle Salsky und die Jugendkapelle der ehemaligen badischen Leibdragoonier. Zwischen den Gruppen waren immer wieder Strohmänner und Heilamänner verteilt und dazwischen wieder die mitmarschierenden Kinder mit ihren Sommertagsbüchern.

Den Erntewagen der Sommergruppe hatte der „Ruh der Gemütschen“ aus Bierheim

„Das Nachtlager in Granada“



Szenenbild aus der Jubiläums-Aufführung im Nationaltheater
Links: Gussa Heiken (Gabriele), Doingraf-Falkhaender (Jäger). — Rechts: Bartling, Mang und Voisin als Banditen.

Als man in der Frühe des Sonntags einen leicht plätschernden Regen feststellte, gab es überall trübe Gesichter, die sich aber wieder aufhellten, als ein harter Wind die dunkeln Wolken zeitweise auseinandertrieb. Man schlopfte neuen Mut und hatte den heißen Glauben, daß noch alles gut werden würde. An die Aprilkälte des Sonntags hatte man wieder einmal nicht gedacht: Wenn ein Uhr sollte ein präparativer Sturm durch die Straßen, verbunden mit einem kleinen Wolkenbruch. Die Hoffnung gab man aber wieder nicht auf und das war gut so, denn eine Viertelstunde später lagte wieder die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Man strömte man aber aus allen Richtungen nach dem Neßplatz, der bald von einer fröhlichen Kinderfülle besetzt wurde. Die farbigen Sommertagsbüchern mit ihren bunten bunten Bändern ergaben bereits ein lebendiges und frohes Bild, das ansehendes einordnungslos wurde. Während die vielen Helfer bemüht waren, in der Langstraße die Gruppen, Strohpuppen und Wagen einzurorden, hatten sich

Tausende von Kindern auf dem Neßplatz versammelt,

die noch und nach gruppenweise in den Zug einordnet wurden.

In allem Unglück waren dann wieder Hoffen auf, und als der Zug im Begriff war, von der Albinstraße in die Neßfeldstraße einzuzuwandern, legte zunächst ein leichter Sprühregen ein, der sich aber rasch zu einem richtigen Guss verstärkte. Auf beiden Seiten der Straßen saßen sich ganze Schwärme hin... Als es immer stärker schüttete, suchte man Zuflucht in Hausdauern oder an sonstigen geschützten Stellen. Zum großen Leidwesen der Kinder befanden viele Eltern ihren Sprößlingen das Raschlosgehen.

Nach zehn Minuten war der Wetterüberfall wieder vorüber

und der Karick konnte erneut aufgenommen werden. Die Reiben hatten sich zwar hart gelichtet und die Sommertagszüge waren bis insgeheim geblieben, aber frohgemut zog man wieder seines Wegs...

Voraus drei Herolde zu Pferde in mittelalterlicher Tracht. Hinter ihnen die Herren Witz und Baumüller vom „Aeneas“, und von der „Fröhlich Psal“, durch Bahneinsatzmänner des „Aeneas“, der „Fröhlich Psal“, und der „Kartenvereine“. Die „Fröhlich Psal“ wurde zum Ausdruck gebracht, wer die Veranstalter des Zuges waren. Zwei Spielmannszüge der Hitler-Jugend mit Fanfaren über der HJ gaben den Marschritt für die Eröffnungsgroße an, in der sich Strohmänner, Heilgänger, eine Riesenflour und Riesenlammertagsbüchern in Begleitung von weißgekleideten Mädchen befanden.

Der Winter wurde durch einen auf einem Wagen befindlichen Riesenknechtmann dargestellt.

der durch ein halbes Dutzend Teufel „zum Teufel

gestellt. Zwei Rube zogen dieses doch mit Stroh beladene Gefährt, dem eine Gruppe Schüttenrinnen und Schütten folgte. Der hässlich ansehende Froschkönig brachte Leben unter die Fußsohle und der Wagen „Jugend soll wandern“ ward für deutsche Volksmut.

In der Gruppe des Herolde trugen vier Kinder ein mit Flecken bekränztes Joch, während eine Bogen der Mannheimer Bienenkörbe den Zug in wirkungsvoller Weise ergänzten. Den Schluss bildeten fünf moderne Kraftwagen, die die Firma Daimler-Benz zur Verfügung gestellt hatte.

Trotz der vielen Hinweise scheint man die Wettertexte doch nicht gelernt zu haben, denn die meisten Kinder konnten nicht mehr wie eine Strohpuppe der besonnenen Sommertagslieder singen. Am besten klappte es noch mit der „Lore“, die natürlich nicht fehlen durfte.

Als der Zug die Hindenburgstraße überquerte hatte und seinen Weg durch die Unterstadt nach der Kunstraße nahm, lagte sogar wieder die Sonne.

In den Straßen fanden die die Mannheimer, Tagelöhner viele Kinder mit Sommertagsbüchern.

Um halb 4 Uhr traf die Spitzengruppe am Friedrichsplatz ein. Hier stellte es sich heraus, daß der Zug durch die vielen Unterbrechungen in den Hauptverkehrsstraßen ziemlich auseinandergerissen war. Trotz aller „Verwässerung“ leuchtete aber doch noch ein guter Stern über der Veranstaltung: Die letzten Gruppen hatten sich gerade vor dem Rosenpark aufgelöst, als der Himmel erneut seine Schlingen öffnete. Wenn der Wetterüberfall nur eine halbe Stunde früher gekommen wäre, dann wäre der Zug zum zweitenmal „unter Wasser gesetzt“ worden.

Musik und Dekoration in Gaststätten

Humor und Gemütslichkeit, Tanz und frohe Laune blüht in vielerlei Orten und Lokalen. Es ist jedem Stammesführer sehr zu empfehlen, gelegentlich sein Schiffelein fremden Gemütschen und Bierern entgegenzusetzen. Dann erlebt er Überraschungen und kann auch daheim was neues erzählen. Und sei es auch, daß bloße Reugierde ihn treibe, so wird es ihm niemand verübeln, wenn er, Ost in der Hand, an der Türe steht, nach Stimmung, Musik und schönen Augen fahndet, aber alle Entschlüsse sich vorbehält.

So auch wir: Im Odeon ist ein neues Trio angekommen:

Groß heißt der Führer und Stecheger, ein vorzüglicher Musiker von reinstem Erlich und Klingender Weisheit. Trefflich ihm zur Seite steht der Cellist, der auch das Schlagzeug handhabt und das Saxophon volltönend traktiert; der Klavierpieler hat Technik und Rhythmus. Sie spielen „Magarische Rhapsodie II“ und wenn es auch bei solch temperamentvoll-trieterischem Werk ohne keine Unbequemlichkeiten nicht abgeht, so war es doch so sooo gespielt. Folgte zur Verhöhnung die „Marie-Louise“ und mancher gute Schlagler bis zur „Johanna“, die uns so nach langer was spielen wird.

Im Kaffee Bötze haben sie mit viel rheinischen Landschaften an der Wand, Blumenlandschaft mit Rosen und Mandelblüten an der Decke für ein Plätscher georgt. Die Hölten sind um die elektrischen Birnen herum gerankt, und werden an großen Abenden von innen wirkungsvoll angeleuchtet. So ganz große Künstler waren es ja nicht, die beiden arbeitslosen Pinielführer, denen der Wert des Hauses freundlich seinen Auftrag gab, aber sie haben doch eine neue Stimmung in altes Gebäude gebracht und das bleibt die Hauptsache. Die bewährte Kapelle Eberhard sorgt für das übrige.

Im Tanzloffe Corso

findet Reiter Bornhofens Rixen oder Rheinländer an der Decke noch geblieben. Abends wird werden sie von oben durchscheinend angeleuchtet. Das Weingold schießt Strahlen in die Welt und der Bereich sieht greulich aus. Nächste Woche aber treffen Bäume aus dem Edenwald ein. Mit einem Grün und viel bunten Papierblüten soll ein Frühlingsest entstehen, das die Schritte der Tanzpaare beschleunigt und die Spandierfreudigkeit der Darsteller anregt wird. Bei Licht und sehr zu loben ist die Ravelle Daxrich, die sich im Vorfeld schon große Verdienste erworben. Der Schloßbauer trommelt und schlägt genau und sicher, singt auch angenehm dazu. Ein Weiger kann erkrankliche Solis spielen, wenn die Tanzlustigen ihm Zeit lassen. Aber vor allem ist die blonde Pianistin im Auge zu behalten, die mit der richtigen ruhigen Gelassenheit, wie ihn nur die Jazzleute an sich haben, ihren Part herunterspielt, dabei den guten Slowfox „Jern von der Heimat“ unauffällig dirigierend. Eine Tanzkapelle für Wein- und Weinbewegung, so gut, wie man sie sich mit fünf Ranne nur wünschen kann.

Im Gombiruns

regiert noch immer Toni Reil mit seinen Bajanen. 1400 Viter Alex hat die Firma schon an Erntemunterungsgetränk ausgeben. — So verriet uns Schwanenland der Wirt, Aber sie seien auch was dafür, die beachtlichen Herren in den Dirchlebernen mit Adlerklaum auf dem Hüte. Mit Trich und Vobogelang und ländlicher Zeremonie feiern sie die Kunst neuer Nähe und mit viel Mienenpiel, Augenwinkern und Handbewegung ins Vorfeld werden die Refrains gelungen. Aber die drei Redeln in der Musik sind auch nicht ohne Solofolante. Sie singen zu weit befristete Reder von Betrag und blühenden Weiden und allemal endend mit einem Himmelshoden Junger. Herrlich und unübertrieffen in seiner bäuerlichen Urwüchsigkeit ist das fottische Ehepaar, das eine Viertelstunde lang in größten Ausdrücken und mit fürchterlich-hörlichen Drohschreien um die Nacht in der Familie ringt.

Auf Welle Heiterkeit... Ein bunter Funf-Abend im Friedrichspark

Der große Heitere Abend, der durch die Süddeutsche Radio-Vermittlung in Verbindung mit Rundfunkmusikern und einzelnen Kräften am Samstag im Friedrichspark veranstaltet wurde, war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Schon um 8 Uhr wurden die Türen geschlossen, da trotz engem Platzmangel nicht ein einziger Platz mehr zur Verfügung stand. Kurt Krollander, der Anführer der Süddeutschen Radiovermittlung, vermittelte bereits bei seiner in humorvollen Worten gehaltenen Begrüßungsansprache festzustellen, daß sich eine aufnahmefähige Menge einfinden hatte, die gewillt war, sich einige Stunden dem Köhlin hinzugeben. Als dann Rudolf Schmittbrenner vom Salsky die Leitung des Abends übernahm, legte er eine Fröhlichkeit in den Saal ein, die nicht mehr wick und die dann zur Trägerin der ganzen Veranstaltung wurde. Die Weltwitzer Pajawo vom Süddeutschen sangen einen Straußwälder und ein Wienerlied von Robert Stolz in eigener Bearbeitung mit solcher Kunst, daß die beiden Künstlerinnen erst nach einer sellweisen Wiederholung von der Bühne entlassen wurden. Am Flügel begleitete mit gewohnter Anpassungsfähigkeit Kapellmeister Otto Humann-Wedau. Kurt Heuser und Walter Kujawski vom Nationaltheater trugen einen „Räthlichen Bolger“, der Beifallsstürme auslöste. Auch mit seinem Tanzpotpourri „Kinderliebe“ erzielte Walter Kujawski einen beispiellosen Erfolg. Der Mannheimer Tenor Eugen Schleich konnte mit der Krie „Ich so fromm“ aus „Martha“ und mit dem Ronbo aus

„Der Postillon von Conjeumeau“ seine strahlende und anregende Stimme erneut wieder unter Beweis stellen.

Nach der Pauze machte die achtjährige Trudel Wurzel mit dem Vortrag von Gedichten in Mannheimer Mundart viel Freude. Aber die Heitere Kantenduelle spendeten die Geschwister Pajawo. Daß Kurt Heuser und Walter Kujawski in einem Ritzweil-Bauerntanz erneut gefolgt konnten, verstand sich von selbst. Eine besondere Überraschung bereitete der Anführer Rudolf Schmittbrenner, der einige der bekanntesten im Pliaderton gehaltenen Verse zum besten gab, mit denen er schon oft im Mundfunk die Hörer begeisterte. Auch Eugen Schleich ließ sich mit dem „Zeit mir gegreißt, holde Genetia“ und „Eine Nacht in Genuch“ und mit „Aurea cantu“ aus dem Tonfilm „Die Jüngende Stadt“ nochmals hören. Kujawski heftiger Beifall. Den Beifall des bunten Reigens bildete der numerwältliche Trio Revueventel, der glänzend in Fahrt war.

Da man sich nur schwer aus dem geistigen Kreis lösen konnte, gab es nach Beendigung der Vortragsfolge nur wenig Väden im Saal, so daß die Tanzpaare sich bei dem anschließenden Gesellschaftstanz mit einer beschleunigten Fläche aufrichten geben mußten. Die Tanzmusik stellte Georg Rab mit seinen Solisten, Johannes Bernheim, der die künstlerische Gesamtleitung hatte, darf auf die erfolgreiche Veranstaltung mit Stolz zurückblicken.

Ludwigshafen empfing die Saar-Sänger

Begeisterte Willkomm im Pfälzer Land — Ein festliches Konzert

Der erste Willkomm im Pfälzer Land wurde den Saar-Sängern auf ihrer Werbesahrt am Sonntag morgen in Kaiserslautern entgegen. Dort bereitete ihnen Oberbürgermeister Dr. Weidbrod und die Stadtverwaltung einen feierlichen Empfang in der Stadthalle; die Gäste bedankten sich mit einigen Männerchören, die feierlichen Willkomm anstießen.

Über die

feierliche Begrüßung in Ludwigshafen

nach Ankunft des Sängerbundes Saarland 2 in der Mittagsstunde haben wir schon berichtet. Nach zweistündiger Fahrt traten die Saarländer abermals auf dem Ludwigshafener an. Geleitet von den Stadtratsmitgliedern des Sängerbundes Westmark, den Musikvereinen, drei Ehrenkämmerern der SA und den Jugendbänden zogen sie, von der Bevölkerung in den beflaggten Straßen freudig begrüßt, nach dem neuen Marktplatz. Als der Festzug gegen 4 Uhr hier eintraf, hüllte sich auch der Himmel auf, der bis dahin seinen Regen leider allzu reichlich gesendet hatte, und lichte Frühlingssonne strahlte auf die Tausende, die sich in den weiten Raum stellten und umschauten.

Die vereinigten Kapellen der Saarländischen Landespolizei, der SS-Standarte und des Stadtmusikvereins

die Empfangsfeier

unter der Stadtleitung des Musikleiters Schöner, die musikalischen Töne des Menschengesangs, vorgetragen von mehr als 100 Musikern, verlebte waren, erklang H. v. Hübners Hymne „Deutschland, heiliger Name“ als Solcher Kapellenchor, geleitet von dem Sängerbund Westmark, Gruppe Ludwigshafen, und den Saar-Sängern; Ehrenleiter Klipp leitete diesen und einen zweiten Chor gemischt.

Am Aufzug des Saarländischen Mannheimer-Ludwigshafener des Führers Bauer als erster Redner den Gedächtnis der Verfallung Ludwigs: fast 15 Jahre sind 800 000 Menschen, urdeutsche Volksgenossen von ihrem Mutterland getrennt gewesen, werden verfallen unter fremdherrlicher Regierung. Aber zusammenschließen zu enger Volksgemeinschaft! Und die des letzten Wortes müde und wollen heim in das Vaterland!

Oberbürgermeister Dr. Georin

ernannte und ernannte die heldenmütigen Kämpfer um deutsche Ehre und Freiheit, ausdauernden im Sturmgang. Die Stadt Ludwigshafen ist stolz, sie führte er aus, auf seine Redner an der Saar, eingebunden vieler wertvoller wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen. Die sie feiert heute mit dem Saargebiet verbunden. In erinnern wir hier an das Volksgeschehen, das in Ludwigshafen seinen Sitz hat und in den Städten des Saargebietes die gewaltigen Schöpfungen der großen deutschen Meister offenbart. Weiter an die Tatsache, daß der Güterverkehr zwischen dem Saargebiet und dem Reichsraum Ludwigshafen-Mannheim 1933 allein auf den deutschen Eisenbahnen im Umfang und im Bestand rund 2 1/2 Millionen Tonnen betrug. Rhein und Saar sind fest entschlossen, nach Wiedervereinigung der Saar mit dem Reich diese Beziehungen noch fester zu knüpfen, denn wir gehen zu einer wirtschaftlich zusammengedrängten deutschen Landshaft über.

Anlaufstraße von der Saar nach dem Rhein und die Saarinsel

müssen einmal die Voraussetzungen für eine solche Entwicklung schaffen. Doch sollen nicht wirtschaftliche Ziele und Vorteile entscheiden, sondern nach zum Gemeinwohl und Wohlfahrt an das deutsche Vaterland. Und die des Menschlichen, das wir eines Blutes, Kinder einer Mutter sind!

Der heiterstehende Führer des Bundes deutscher Saarländischer Arbeiter Debusmann, zur Zeit Hauptvertreter, überbrachte die Grüße seines Verbandes an die Männer und Frauen der landwirtschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen und politischen Saarländischen. Infolge sprach Kreisleiter Dr. Wittwer ein kurzes Schlusswort für die NSDAP,

worauf die Kundgebung mit dem begeistert gefungenen Deutschland, und dem Kampflied anstieß. Auch das Lied in dem Schülers neuem Marsch „Deutsch bleibt die Saar“ fand bei der Verlesung lauten Widerhall.

In dem

Konzert und Festakt

am Abend strömten so viele Ludwigshafener und auch Mannheimer ins Konzerthaus der J.W. Horden, daß sich mancher mit einem Stuhlpod begnügen mußte. Der Männerchor Sängerbund Saarland 2 erbrachte in seinem Konzert den schätzenswerten Beweis, daß er auf vorgegebener Grenzlinie die hohe deutsche Kunst in Ehren hochhält. Man dürfte an diesen ausschließlich aus Vereinen bestehenden Chor schon hohe Anforderungen stellen und fand sie erfüllt. Welcher andere Chor vermag eine zweistündige Vortragsgänge nicht nur ganz anständig, sondern auch mit allen Feinheiten im Vortrag so durchzuführen! Welche edle deutsche Disziplin läßt der westfälische Chorleiter Wilhelm Hoffmann-

Franklmann wollen! Alexander Radrigel in „Hochdeutsch“, „Jugend“, „ich muß dich lassen“, romantische Wärme in Volksweisen und die Bekanntheit von Marschweisen (wie in „Dank Sage“, „Das Regiment seine Stroben sieht“) — all dies kommt mit einer so gründlichen Sorgfalt im Musikalischen und einer so vorbildlich reinen Sprache amüßig und frisch zu Gehör. Der rheinische Sängerbund zählt diese 120 Männer hatte zwar wohl zu seinen Kräftigen.

Nach bei dem anschließenden Bankett wurde Frau Ruffa noch eifrig gebührt. Ruffa von der Gruppe Ludwigshafen Nord (Gesangverein der NSDAP und „Aurea“) unter Gruppenleiter Dr. Waffermanns bewährter Führung und Märsche der SA-Kapelle, M.H. Weigert und SA-Kapelle (M.H. Dahn) fanden vielen Beifall. Die Gruppe SA, 450 Sänger aus acht Vereinen, sang mit Begleitung des vereinigten Orchesters Carl Bartol (S) immer glühend unterländischer Chorwerk „Hochdeutsch am Rhein“ unter Leitung des Tonleiters, der ebenso wie der Dichter Wilhelm Daniel herzlich gefeiert wurde. Den Text hatte zuvor der zweite Vorsitzende der Liedertafel Postroth zum Vortrag gebracht. In schwingenden Tönen ermahnen Oberbürgermeister Dr. Georin, Oberleiter Daniel, der heiterstehende Bundesführer des Sängerbundes Westmark, und Musikwart Ruffa das Gedächtnis der Tese auf deutsche Saar.

17.45: Tod Geburtstagskinder (Schöner). — 18.00: Der Gedächtnis. — 18.30: Kranzträger. — 19.00: Gedächtnis der Nation: Kreuz von Josef Gomb. — 19.30: Erste Strophe von Rheinbruder. — 20.00: Tod der deutschen Volk. — 20.30: Nachruf.

Schlußwort

11.00: Gedächtnis. — 11.40: Kinderchor. — 12.00: Gedächtnis. — 12.30: Gedächtnis. — 13.00: Gedächtnis. — 13.30: Gedächtnis. — 14.00: Gedächtnis. — 14.30: Gedächtnis. — 15.00: Gedächtnis. — 15.30: Gedächtnis. — 16.00: Gedächtnis. — 16.30: Gedächtnis. — 17.00: Gedächtnis. — 17.30: Gedächtnis. — 18.00: Gedächtnis. — 18.30: Gedächtnis. — 19.00: Gedächtnis. — 19.30: Gedächtnis. — 20.00: Gedächtnis. — 20.30: Gedächtnis.

Beidehänder Handlung

1.05: Gedächtnis. — 1.10: Gedächtnis. — 1.15: Gedächtnis. — 1.20: Gedächtnis. — 1.25: Gedächtnis. — 1.30: Gedächtnis. — 1.35: Gedächtnis. — 1.40: Gedächtnis. — 1.45: Gedächtnis. — 1.50: Gedächtnis. — 1.55: Gedächtnis. — 2.00: Gedächtnis. — 2.05: Gedächtnis. — 2.10: Gedächtnis. — 2.15: Gedächtnis. — 2.20: Gedächtnis. — 2.25: Gedächtnis. — 2.30: Gedächtnis. — 2.35: Gedächtnis. — 2.40: Gedächtnis. — 2.45: Gedächtnis. — 2.50: Gedächtnis. — 2.55: Gedächtnis. — 3.00: Gedächtnis. — 3.05: Gedächtnis. — 3.10: Gedächtnis. — 3.15: Gedächtnis. — 3.20: Gedächtnis. — 3.25: Gedächtnis. — 3.30: Gedächtnis. — 3.35: Gedächtnis. — 3.40: Gedächtnis. — 3.45: Gedächtnis. — 3.50: Gedächtnis. — 3.55: Gedächtnis. — 4.00: Gedächtnis. — 4.05: Gedächtnis. — 4.10: Gedächtnis. — 4.15: Gedächtnis. — 4.20: Gedächtnis. — 4.25: Gedächtnis. — 4.30: Gedächtnis. — 4.35: Gedächtnis. — 4.40: Gedächtnis. — 4.45: Gedächtnis. — 4.50: Gedächtnis. — 4.55: Gedächtnis. — 5.00: Gedächtnis. — 5.05: Gedächtnis. — 5.10: Gedächtnis. — 5.15: Gedächtnis. — 5.20: Gedächtnis. — 5.25: Gedächtnis. — 5.30: Gedächtnis. — 5.35: Gedächtnis. — 5.40: Gedächtnis. — 5.45: Gedächtnis. — 5.50: Gedächtnis. — 5.55: Gedächtnis. — 6.00: Gedächtnis. — 6.05: Gedächtnis. — 6.10: Gedächtnis. — 6.15: Gedächtnis. — 6.20: Gedächtnis. — 6.25: Gedächtnis. — 6.30: Gedächtnis. — 6.35: Gedächtnis. — 6.40: Gedächtnis. — 6.45: Gedächtnis. — 6.50: Gedächtnis. — 6.55: Gedächtnis. — 7.00: Gedächtnis. — 7.05: Gedächtnis. — 7.10: Gedächtnis. — 7.15: Gedächtnis. — 7.20: Gedächtnis. — 7.25: Gedächtnis. — 7.30: Gedächtnis. — 7.35: Gedächtnis. — 7.40: Gedächtnis. — 7.45: Gedächtnis. — 7.50: Gedächtnis. — 7.55: Gedächtnis. — 8.00: Gedächtnis. — 8.05: Gedächtnis. — 8.10: Gedächtnis. — 8.15: Gedächtnis. — 8.20: Gedächtnis. — 8.25: Gedächtnis. — 8.30: Gedächtnis. — 8.35: Gedächtnis. — 8.40: Gedächtnis. — 8.45: Gedächtnis. — 8.50: Gedächtnis. — 8.55: Gedächtnis. — 9.00: Gedächtnis. — 9.05: Gedächtnis. — 9.10: Gedächtnis. — 9.15: Gedächtnis. — 9.20: Gedächtnis. — 9.25: Gedächtnis. — 9.30: Gedächtnis. — 9.35: Gedächtnis. — 9.40: Gedächtnis. — 9.45: Gedächtnis. — 9.50: Gedächtnis. — 9.55: Gedächtnis. — 10.00: Gedächtnis. — 10.05: Gedächtnis. — 10.10: Gedächtnis. — 10.15: Gedächtnis. — 10.20: Gedächtnis. — 10.25: Gedächtnis. — 10.30: Gedächtnis. — 10.35: Gedächtnis. — 10.40: Gedächtnis. — 10.45: Gedächtnis. — 10.50: Gedächtnis. — 10.55: Gedächtnis. — 11.00: Gedächtnis. — 11.05: Gedächtnis. — 11.10: Gedächtnis. — 11.15: Gedächtnis. — 11.20: Gedächtnis. — 11.25: Gedächtnis. — 11.30: Gedächtnis. — 11.35: Gedächtnis. — 11.40: Gedächtnis. — 11.45: Gedächtnis. — 11.50: Gedächtnis. — 11.55: Gedächtnis. — 12.00: Gedächtnis. — 12.05: Gedächtnis. — 12.10: Gedächtnis. — 12.15: Gedächtnis. — 12.20: Gedächtnis. — 12.25: Gedächtnis. — 12.30: Gedächtnis. — 12.35: Gedächtnis. — 12.40: Gedächtnis. — 12.45: Gedächtnis. — 12.50: Gedächtnis. — 12.55: Gedächtnis. — 13.00: Gedächtnis. — 13.05: Gedächtnis. — 13.10: Gedächtnis. — 13.15: Gedächtnis. — 13.20: Gedächtnis. — 13.25: Gedächtnis. — 13.30: Gedächtnis. — 13.35: Gedächtnis. — 13.40: Gedächtnis. — 13.45: Gedächtnis. — 13.50: Gedächtnis. — 13.55: Gedächtnis. — 14.00: Gedächtnis. — 14.05: Gedächtnis. — 14.10: Gedächtnis. — 14.15: Gedächtnis. — 14.20: Gedächtnis. — 14.25: Gedächtnis. — 14.30: Gedächtnis. — 14.35: Gedächtnis. — 14.40: Gedächtnis. — 14.45: Gedächtnis. — 14.50: Gedächtnis. — 14.55: Gedächtnis. — 15.00: Gedächtnis. — 15.05: Gedächtnis. — 15.10: Gedächtnis. — 15.15: Gedächtnis. — 15.20: Gedächtnis. — 15.25: Gedächtnis. — 15.30: Gedächtnis. — 15.35: Gedächtnis. — 15.40: Gedächtnis. — 15.45: Gedächtnis. — 15.50: Gedächtnis. — 15.55: Gedächtnis. — 16.00: Gedächtnis. — 16.05: Gedächtnis. — 16.10: Gedächtnis. — 16.15: Gedächtnis. — 16.20: Gedächtnis. — 16.25: Gedächtnis. — 16.30: Gedächtnis. — 16.35: Gedächtnis. — 16.40: Gedächtnis. — 16.45: Gedächtnis. — 16.50: Gedächtnis. — 16.55: Gedächtnis. — 17.00: Gedächtnis. — 17.05: Gedächtnis. — 17.10: Gedächtnis. — 17.15: Gedächtnis. — 17.20: Gedächtnis. — 17.25: Gedächtnis. — 17.30: Gedächtnis. — 17.35: Gedächtnis. — 17.40: Gedächtnis. — 17.45: Gedächtnis. — 17.50: Gedächtnis. — 17.55: Gedächtnis. — 18.00: Gedächtnis. — 18.05: Gedächtnis. — 18.10: Gedächtnis. — 18.15: Gedächtnis. — 18.20: Gedächtnis. — 18.25: Gedächtnis. — 18.30: Gedächtnis. — 18.35: Gedächtnis. — 18.40: Gedächtnis. — 18.45: Gedächtnis. — 18.50: Gedächtnis. — 18.55: Gedächtnis. — 19.00: Gedächtnis. — 19.05: Gedächtnis. — 19.10: Gedächtnis. — 19.15: Gedächtnis. — 19.20: Gedächtnis. — 19.25: Gedächtnis. — 19.30: Gedächtnis. — 19.35: Gedächtnis. — 19.40: Gedächtnis. — 19.45: Gedächtnis. — 19.50: Gedächtnis. — 19.55: Gedächtnis. — 20.00: Gedächtnis. — 20.05: Gedächtnis. — 20.10: Gedächtnis. — 20.15: Gedächtnis. — 20.20: Gedächtnis. — 20.25: Gedächtnis. — 20.30: Gedächtnis. — 20.35: Gedächtnis. — 20.40: Gedächtnis. — 20.45: Gedächtnis. — 20.50: Gedächtnis. — 20.55: Gedächtnis. — 21.00: Gedächtnis. — 21.05: Gedächtnis. — 21.10: Gedächtnis. — 21.15: Gedächtnis. — 21.20: Gedächtnis. — 21.25: Gedächtnis. — 21.30: Gedächtnis. — 21.35: Gedächtnis. — 21.40: Gedächtnis. — 21.45: Gedächtnis. — 21.50: Gedächtnis. — 21.55: Gedächtnis. — 22.00: Gedächtnis. — 22.05: Gedächtnis. — 22.10: Gedächtnis. — 22.15: Gedächtnis. — 22.20: Gedächtnis. — 22.25: Gedächtnis. — 22.30: Gedächtnis. — 22.35: Gedächtnis. — 22.40: Gedächtnis. — 22.45: Gedächtnis. — 22.50: Gedächtnis. — 22.55: Gedächtnis. — 23.00: Gedächtnis. — 23.05: Gedächtnis. — 23.10: Gedächtnis. — 23.15: Gedächtnis. — 23.20: Gedächtnis. — 23.25: Gedächtnis. — 23.30: Gedächtnis. — 23.35: Gedächtnis. — 23.40: Gedächtnis. — 23.45: Gedächtnis. — 23.50: Gedächtnis. — 23.55: Gedächtnis. — 24.00: Gedächtnis. — 24.05: Gedächtnis. — 24.10: Gedächtnis. — 24.15: Gedächtnis. — 24.20: Gedächtnis. — 24.25: Gedächtnis. — 24.30: Gedächtnis. — 24.35: Gedächtnis. — 24.40: Gedächtnis. — 24.45: Gedächtnis. — 24.50: Gedächtnis. — 24.55: Gedächtnis. — 25.00: Gedächtnis. — 25.05: Gedächtnis. — 25.10: Gedächtnis. — 25.15: Gedächtnis. — 25.20: Gedächtnis. — 25.25: Gedächtnis. — 25.30: Gedächtnis. — 25.35: Gedächtnis. — 25.40: Gedächtnis. — 25.45: Gedächtnis. — 25.50: Gedächtnis. — 25.55: Gedächtnis. — 26.00: Gedächtnis. — 26.05: Gedächtnis. — 26.10: Gedächtnis. — 26.15: Gedächtnis. — 26.20: Gedächtnis. — 26.25: Gedächtnis. — 26.30: Gedächtnis. — 26.35: Gedächtnis. — 26.40: Gedächtnis. — 26.45: Gedächtnis. — 26.50: Gedächtnis. — 26.55: Gedächtnis. — 27.00: Gedächtnis. — 27.05: Gedächtnis. — 27.10: Gedächtnis. — 27.15: Gedächtnis. — 27.20: Gedächtnis. — 27.25: Gedächtnis. — 27.30: Gedächtnis. — 27.35: Gedächtnis. — 27.40: Gedächtnis. — 27.45: Gedächtnis. — 27.50: Gedächtnis. — 27.55: Gedächtnis. — 28.00: Gedächtnis. — 28.05: Gedächtnis. — 28.10: Gedächtnis. — 28.15: Gedächtnis. — 28.20: Gedächtnis. — 28.25: Gedächtnis. — 28.30: Gedächtnis. — 28.35: Gedächtnis. — 28.40: Gedächtnis. — 28.45: Gedächtnis. — 28.50: Gedächtnis. — 28.55: Gedächtnis. — 29.00: Gedächtnis. — 29.05: Gedächtnis. — 29.10: Gedächtnis. — 29.15: Gedächtnis. — 29.20: Gedächtnis. — 29.25: Gedächtnis. — 29.30: Gedächtnis. — 29.35: Gedächtnis. — 29.40: Gedächtnis. — 29.45: Gedächtnis. — 29.50: Gedächtnis. — 29.55: Gedächtnis. — 30.00: Gedächtnis. — 30.05: Gedächtnis. — 30.10: Gedächtnis. — 30.15: Gedächtnis. — 30.20: Gedächtnis. — 30.25: Gedächtnis. — 30.30: Gedächtnis. — 30.35: Gedächtnis. — 30.40: Gedächtnis. — 30.45: Gedächtnis. — 30.50: Gedächtnis. — 30.55: Gedächtnis. — 31.00: Gedächtnis. — 31.05: Gedächtnis. — 31.10: Gedächtnis. — 31.15: Gedächtnis. — 31.20: Gedächtnis. — 31.25: Gedächtnis. — 31.30: Gedächtnis. — 31.35: Gedächtnis. — 31.40: Gedächtnis. — 31.45: Gedächtnis. — 31.50: Gedächtnis. — 31.55: Gedächtnis. — 32.00: Gedächtnis. — 32.05: Gedächtnis. — 32.10: Gedächtnis. — 32.15: Gedächtnis. — 32.20: Gedächtnis. — 32.25: Gedächtnis. — 32.30: Gedächtnis. — 32.35: Gedächtnis. — 32.40: Gedächtnis. — 32.45: Gedächtnis. — 32.50: Gedächtnis. — 32.55: Gedächtnis. — 33.00: Gedächtnis. — 33.05: Gedächtnis. — 33.10: Gedächtnis. — 33.15: Gedächtnis. — 33.20: Gedächtnis. — 33.25: Gedächtnis. — 33.30: Gedächtnis. — 33.35: Gedächtnis. — 33.40: Gedächtnis. — 33.45: Gedächtnis. — 33.50: Gedächtnis. — 33.55: Gedächtnis. — 34.00: Gedächtnis. — 34.05: Gedächtnis. — 34.10: Gedächtnis. — 34.15: Gedächtnis. — 34.20: Gedächtnis. — 34.25: Gedächtnis. — 34.30: Gedächtnis. — 34.35: Gedächtnis. — 34.40: Gedächtnis. — 34.45: Gedächtnis. — 34.50: Gedächtnis. — 34.55: Gedächtnis. — 35.00: Gedächtnis. — 35.05: Gedächtnis. — 35.10: Gedächtnis. — 35.15: Gedächtnis. — 35.20: Gedächtnis. — 35.25: Gedächtnis. — 35.30: Gedächtnis. — 35.35: Gedächtnis. — 35.40: Gedächtnis. — 35.45: Gedächtnis. — 35.50: Gedächtnis. — 35.55: Gedächtnis. — 36.00: Gedächtnis. — 36.05: Gedächtnis. — 36.10: Gedächtnis. — 36.15: Gedächtnis. — 36.20: Gedächtnis. — 36.25: Gedächtnis. — 36.30: Gedächtnis. — 36.35: Gedächtnis. — 36.40: Gedächtnis. — 36.45: Gedächtnis. — 36.50: Gedächtnis. — 36.55: Gedächtnis. — 37.00: Gedächtnis. — 37.05: Gedächtnis. — 37.10: Gedächtnis. — 37.15: Gedächtnis. — 37.20: Gedächtnis. — 37.25: Gedächtnis. — 37.30: Gedächtnis. — 37.35: Gedächtnis. — 37.40: Gedächtnis. — 37.45: Gedächtnis. — 37.50: Gedächtnis. — 37.55: Gedächtnis. — 38.00: Gedächtnis. — 38.05: Gedächtnis. — 38.10: Gedächtnis. — 38.15: Gedächtnis. — 38.20: Gedächtnis. — 38.25: Gedächtnis. — 38.30: Gedächtnis. — 38.35: Gedächtnis. — 38.40: Gedächtnis. — 38.45: Gedächtnis. — 38.50: Gedächtnis. — 38.55: Gedächtnis. — 39.00: Gedächtnis. — 39.05: Gedächtnis. — 39.10: Gedächtnis. — 39.15: Gedächtnis. — 39.20: Gedächtnis. — 39.25: Gedächtnis. — 39.30: Gedächtnis. — 39.35: Gedächtnis. — 39.40: Gedächtnis. — 39.45: Gedächtnis. — 39.50: Gedächtnis. — 39.55: Gedächtnis. — 40.00: Gedächtnis. — 40.05: Gedächtnis. — 40.10: Gedächtnis. — 40.15: Gedächtnis. — 40.20: Gedächtnis. — 40.25: Gedächtnis. — 40.30: Gedächtnis. — 40.35: Gedächtnis. — 40.40: Gedächtnis. — 40.45: Gedächtnis. — 40.50: Gedächtnis. — 40.55: Gedächtnis. — 41.00: Gedächtnis. — 41.05: Gedächtnis. — 41.10: Gedächtnis. — 41.15: Gedächtnis. — 41.20: Gedächtnis. — 41.25: Gedächtnis. — 41.30: Gedächtnis. — 41.35: Gedächtnis. — 41.40: Gedächtnis. — 41.45: Gedächtnis. — 41.50: Gedächtnis. — 41.55: Gedächtnis. — 42.00: Gedächtnis. — 42.05: Gedächtnis. — 42.10: Gedächtnis. — 42.15: Gedächtnis. — 42.20: Gedächtnis. — 42.25: Gedächtnis. — 42.30: Gedächtnis. — 42.35: Gedächtnis. — 42.40: Gedächtnis. — 42.45: Gedächtnis. — 42.50: Gedächtnis. — 42.55: Gedächtnis. — 43.00: Gedächtnis. — 43.05: Gedächtnis. — 43.10: Gedächtnis. — 43.15: Gedächtnis. — 43.20: Gedächtnis. — 43.25: Gedächtnis. — 43.30: Gedächtnis. — 43.35: Gedächtnis. — 43.40: Gedächtnis. — 43.45: Gedächtnis. — 43.50: Gedächtnis. — 43.55: Gedächtnis. — 44.00: Gedächtnis. — 44.05: Gedächtnis. — 44.10: Gedächtnis. — 44.15: Gedächtnis. — 44.20: Gedächtnis. — 44.25: Gedächtnis. — 44.30: Gedächtnis. — 44.35: Gedächtnis. — 44.40: Gedächtnis. — 44.45: Gedächtnis. — 44.50: Gedächtnis. — 44.55: Gedächtnis. — 45.00: Gedächtnis. — 45.05: Gedächtnis. — 45.10: Gedächtnis. — 45.15: Gedächtnis. — 45.20: Gedächtnis. — 45.25: Gedächtnis. — 45.30: Gedächtnis. — 45.35: Gedächtnis. — 45.40: Gedächtnis. — 45.45: Gedächtnis. — 45.50: Gedächtnis. — 45.55: Gedächtnis. — 46.00: Gedächtnis. — 46.05: Gedächtnis. — 46.10: Gedächtnis. — 46.15: Gedächtnis. — 46.20: Gedächtnis. — 46.25: Gedächtnis. — 46.30: Gedächtnis. — 46.35: Gedächtnis. — 46.40: Gedächtnis. — 46.45: Gedächtnis. — 46.50: Gedächtnis. — 46.55: Gedächtnis. — 47.00: Gedächtnis. — 47.05: Gedächtnis. — 47.10: Gedächtnis. — 47.15: Gedächtnis. — 47.20: Gedächtnis. — 47.25: Gedächtnis. — 47.30: Gedächtnis. — 47.35: Gedächtnis. — 47.40: Gedächtnis. — 47.45: Gedächtnis. — 47.50: Gedächtnis. — 47.55: Gedächtnis. — 48.00: Gedächtnis. — 48.05: Gedächtnis. — 48.10: Gedächtnis. — 48.15: Gedächtnis. — 48.20: Gedächtnis. — 48.25: Gedächtnis. — 48.30: Gedächtnis. — 48.35: Gedächtnis. — 48.40: Gedächtnis. — 48.45: Gedächtnis. — 48.50: Gedächtnis. — 48.55: Gedächtnis. — 49.00: Gedächtnis. — 49.05: Gedächtnis. — 49.10: Gedächtnis. — 49.15: Gedächtnis. — 49.20: Gedächtnis. — 49.25: Gedächtnis. — 49.30: Gedächtnis. — 49.35: Gedächtnis. — 49.40: Gedächtnis. — 49.45: Gedächtnis. — 49.50: Gedächtnis. — 49.55: Gedächtnis. — 50.00: Gedächtnis. — 50.05: Gedächtnis. — 50.10: Gedächtnis. — 50.15: Gedächtnis. — 50.20: Gedächtnis. — 50.25: Gedächtnis. — 50.30: Gedächtnis. — 50.35: Gedächtnis. — 50.40: Gedächtnis. — 50.45: Gedächtnis. — 50.50: Gedächtnis. — 50.55: Gedächtnis. — 51.00: Gedächtnis. — 51.05: Gedächtnis. — 51.10: Gedächtnis. — 51.15: Gedächtnis. — 51.20: Gedächtnis. — 51.25: Gedächtnis. — 51.30: Gedächtnis. — 51.35: Gedächtnis. — 51.40: Gedächtnis. — 51.45: Gedächtnis. — 51.50: Gedächtnis. — 51.55: Gedächtnis. — 52.00: Gedächtnis. — 52.05: Gedächtnis. — 52.10: Gedächtnis. — 52.15: Gedächtnis. — 52.20: Gedächtnis. — 52.25: Gedächtnis. — 52.30: Gedächtnis. — 52.35: Gedächtnis. — 52.40: Gedächtnis. — 52.45: Gedächtnis. — 52.50: Gedächtnis. — 52.55: Gedächtnis. — 53.00: Gedächtnis. — 53.05: Gedächtnis. — 53.10: Gedächtnis. — 53.15: Gedächtnis. — 53.20: Gedächtnis. — 53.25: Gedächtnis. — 53.30: Gedächtnis. — 53.35: Gedächtnis. — 53.40: Gedächtnis. — 53.45: Gedächtnis. — 53.50: Gedächtnis. — 53.55: Gedächtnis. — 54.00: Gedächtnis. — 54.05: Gedächtnis. — 54.10: Gedächtnis. — 54.15: Gedächtnis. — 54.20: Gedächtnis. — 54.25: Gedächtnis. — 54.30: Gedächtnis. — 54.35: Gedächtnis. — 54.40: Gedächtnis. — 54.45: Gedächtnis. — 54.50: Gedächtnis. — 54.55: Gedächtnis. — 55.00: Gedächtnis. — 55.05: Gedächtnis. — 55.10: Gedächtnis. — 55.15: Gedächtnis. — 55.20: Gedächtnis. — 55.25: Gedächtnis. — 55.30: Gedächtnis. — 55.35: Gedächtnis. — 55.40: Gedächtnis. — 55.45: Gedächtnis. — 55.50: Gedächtnis. — 55.55: Gedächtnis. — 56.00: Gedächtnis. — 56.05: Gedächtnis. — 56.10: Gedächtnis. — 56.15: Gedächtnis. — 56.20: Gedächtnis. — 56.25: Gedächtnis. — 56.30: Gedächtnis. — 56.35: Gedächtnis. — 56.40: Gedächtnis. — 56.45: Gedächtnis. — 56.50: Gedächtnis. — 56.55: Gedächtnis. — 57.00: Gedächtnis. — 57.05: Gedächtnis. — 57.10: Gedächtnis. — 57.15: Gedächtnis. — 57.20: Gedächtnis. — 57.25: Gedächtnis. — 57.30: Gedächtnis. — 57.35: Gedächtnis. — 57.40: Gedächtnis. — 57.45: Gedächtnis. — 57.50: Gedächtnis. — 57.55: Gedächtnis. — 58.00: Gedächtnis. — 58.05: Gedächtnis. — 58.10: Gedächtnis. — 58.15: Gedächtnis. — 58.20: Gedächtnis. — 58.25: Gedächtnis. — 58.30: Gedächtnis. — 58.35: Gedächtnis. — 58.40: Gedächtnis. — 58.45: Gedächtnis. — 58.50: Gedächtnis. — 58.55: Gedächtnis. — 59.00: Gedächtnis. — 59.05: Gedächtnis. — 59.10: Gedächtnis. — 59.15: Gedächtnis. — 59.20: Gedächtnis. — 59.25: Gedächtnis. — 59.30: Gedächtnis. — 59.35: Gedächtnis. — 59.40: Gedächtnis. — 59.45: Gedächtnis. — 59.50: Gedächtnis. — 59.55: Gedächtnis. — 60.00: Gedächtnis. — 60.05: Gedächtnis. — 60.10: Gedächtnis. — 60.15: Gedächtnis. — 60.20: Gedächtnis. — 60.25: Gedächtnis. — 60.30: Gedächtnis. — 60.35: Gedächtnis. — 60.40: Gedächtnis. — 60.45: Gedächtnis. — 60.50: Gedächtnis. — 60.55: Gedächtnis. — 61.00: Gedächtnis. — 61.05: Gedächtnis. — 61.10: Gedächtnis. — 61.15: Gedächtnis. — 61.20: Gedächtnis. — 61.25: Gedächtnis. — 61.30: Gedächtnis. — 61.35: Gedächtnis. — 61.40: Gedächtnis. — 61.45: Gedächtnis. — 61.50: Gedächtnis. — 61.55: Gedächtnis. — 62.00: Gedächtnis. — 62.05: Gedächtnis. — 62.10: Gedächtnis. — 62.15: Gedächtnis. — 62.20: Gedächtnis. — 62.25: Gedächtnis. — 62.30: Gedächtnis. — 62.35: Gedächtnis. — 62.40: Gedächtnis.

